

selten. Will der Bauer sein Vieh nicht missen, und das kann ja auch vorkommen, dann heißt es beizeiten dafür sorgen, daß fehlendes Futter zur Stelle ist. Wer damit wartet, bis das alte Futter aufgezehrt ist, muß beim Ankauf viel zulegen, während er vorher billiger ankommen kann.

Nun wissen wir aber, daß es nicht genügt, das Vieh satt zu füttern. Das Futter soll auch richtig zusammengesetzt sein, d. h. genug Nährstoffe, Eiweiß, Fett und Kohlehydrate enthalten. Hat der Bauer also herausgefunden, wieviel Vieh er mit seiner eigenen Ernte an Heu, Stroh und Spreu, Rüben und Kartoffeln, Sauerfutter u. s. w. den Winter durch satt füttern kann, so kommt nun die vierte Aufgabe, nämlich festzustellen, ob Pferde, Rinder, Schafe und Schweine auch genug Eiweiß, Fett und Kohlehydrate zu fressen bekommen. Wir wissen, daß das in den wenigsten Fällen zutrifft; fast stets fehlt das Eiweiß und oft auch das Fett. Ohne Kraftfutter kommt der Bauer nicht mehr durch. Leider werden bei der Wahl des Kraftfutters nur gar zu viel Fehler gemacht. Die meisten füttern verkehrt und zu teuer. Wer sich nicht selbst für das eine oder das andere Kraftfutter entschließen kann, der überlege mit anderen kundigen Landwirten, die reiche Erfahrung haben. Auch das Lesen der landwirtschaftlichen Zeitung, das Anhören von Vorträgen im landwirtschaftlichen Verein ist sehr nützlich und zuträglich. — Auch in der Viehhaltung heißt es mit der Zeit fortschreiten und das Gute nehmen, wo es geboten wird.

III. Stallung und Pflege der Tiere.

184. Von der Pflege und Wartung der Haustiere.

1. Es ist eine bekannte Sache, daß es bei der Viehhaltung in keinem Punkte mehr versehen wird als in der Pflege und Wartung der Tiere.

Ob das Vieh rein ist oder schmutzig, ob es trocken liegt oder feucht, darüber machen sich die wenigsten Gedanken. Und wenn dann Krankheit und Seuchen das Vieh zu Grunde richten, dann sucht man die Hexen zu bannen, die nach der Meinung der Leute das Unglück angerichtet haben.

Thorheit! Das Vieh geht zu Grunde, weil ihr es nicht reinigt, nicht putzt, weil es oft mehr Kot als Fleisch an den Knochen hat. Die gesunden Tiere werden krank, die kranken werden schlimmer. Die kranken und toten Tiere verbreiten die Seuchen; denn ihr Kot bleibt im Stalle, die Toten werden nicht gewissenhaft vergraben. Nicht Gott, nicht der Himmel, nicht böse Leute — Hexen — schaffen die Krankheiten, Pestilenz und Tod, ihr selbst seid die Schuldigen. Erbarmt euch des lieben Viehes in den elenden Stallungen und in lieberlicher Pflege.

Krankheiten vorzubeugen ist viel leichter als sie zu heilen. Sorgfältige Wartung und Pflege der Tiere ist neben richtiger Fütterung